

Herr, wir bringen Dir alle Erkrankten und bitten um Trost und Heilung. Sei den Leidenden nahe, besonders den Sterbenden.

Bitte tröste jene, die jetzt trauern. Schenke den Ärzten und Forschern Weisheit und Energie.

Allen Krankenschwestern und Pflegern Kraft in dieser extremen Belastung. Den Politikern und Mitarbeitern der Gesundheitsämter Besonnenheit.

Wir beten für alle, die in Panik sind. Alle, die von Angst überwältigt sind.

Um Frieden inmitten des Sturms, um klare Sicht.

Wir beten für alle, die großen materiellen Schaden haben oder befürchten.

Guter Gott, wir bringen Dir alle, die in Quarantäne sein müssen, sich einsam fühlen, niemanden umarmen können.

Berühre Du Herzen mit Deiner Sanftheit.

Und ja, wir beten, dass diese Epidemie abschwilt, dass die Zahlen zurückgehen, dass Normalität wieder einkehren kann.

Mach uns dankbar für jeden Tag in Gesundheit.

Lass uns nie vergessen, dass das Leben ein Geschenk ist.

Dass wir irgendwann sterben werden und nicht alles kontrollieren können.

Dass Du allein ewig bist.

Dass im Leben so vieles unwichtig ist, was oft so laut daherkommt.

Mach uns dankbar für so vieles, was wir ohne Krisenzeiten so schnell übersehen.

Wir vertrauen Dir. Danke. Amen.

(von Johannes Hartl, Gebetshaus Augsburg)

Von guten Mächten wunderbar geborgen,
erwarten wir getrost, was kommen mag.
Gott ist bei uns am Abend und am Morgen
und ganz gewiß an jedem neuen Tag.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

Salböl teilen in unsicherer Zeit?

Gebete und Liedverse um Trost und Hoffnung

1. Gib uns Frieden jeden Tag!

Laß uns nicht allein.

Du hast uns dein

Wort gegeben,

stets bei uns zu sein.

Denn nur du, unser Gott,

denn nur du, unser Gott,

hast die Menschen in der Hand.

Laß uns nicht allein.

3. Gib uns Freude jeden Tag!

Laß uns nicht allein.

Für die kleinsten

Freundlichkeiten

laß uns dankbar sein.

Denn nur du, unser Gott,

denn nur du, unser Gott,

hast uns alle in der Hand.

Laß uns nicht allein.

Psalmgebet mit Worten des Apostels Paulus (Phil 2,6-11)

Er, der in göttlicher Gestalt war,

hielt es nicht für einen Raub, Gott gleich zu sein,

sondern entäußerte sich selbst

und nahm Knechtsgestalt an,

ward den Menschen gleich

und der Erscheinung nach als Mensch erkannt.

Er erniedrigte sich selbst und ward gehorsam bis zum Tode,

ja zum Tode am Kreuz.

Darum hat ihn auch Gott erhöht

und hat ihm den Namen gegeben, der über alle Namen ist,

dass in dem Namen Jesu sich beugen sollen aller derer Knie,

die im Himmel und auf Erden und unter der Erde sind,

und alle Zungen bekennen sollen,

dass Jesus Christus der Herr ist, zur Ehre Gottes, des Vaters.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist

wie im Anfang, so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit.

Amen

Aus dem Evangelium nach Markus im 14. Kapitel:

3 Jesus war in Betanien. Er war zu Gast bei Simon, dem Aussätzigen.

Als er sich zum Essen niedergelassen hatte, kam eine Frau herein. Sie hatte ein Fläschchen mit Salböl dabei. Es war reines kostbares Nardenöl.

Sie brach das Fläschchen auf und träufelte Jesus das Salböl auf den Kopf.

4 Einige ärgerten sich darüber und sagten zueinander:

»Wozu verschwendet sie das Salböl?

5 Das Salböl war mehr als dreihundert Silberstücke wert. Man hätte es verkaufen können und das Geld den Armen geben.«

Sie überschütteten die Frau mit Vorwürfen.

6 Aber Jesus sagte: »Lasst sie doch!

Warum macht ihr der Frau das Leben schwer?

Sie hat etwas Gutes an mir getan.

7 Es wird immer Arme bei euch geben,

und ihr könnt ihnen helfen, sooft ihr wollt.

Aber mich habt ihr nicht für immer bei euch.

8 Die Frau hat getan, was sie konnte:

Sie hat meinen Körper im Voraus für mein Begräbnis gesalbt.

9 Amen, das sage ich euch:

Überall in der Welt, wo die Gute Nachricht weitergesagt wird, wird auch erzählt werden, was sie getan hat.

So wird man sich immer an sie erinnern.«

Was könnte man nicht jetzt alles Gutes tun und wem, wenn man doch nur könnte?

Gute Ideen, was man derzeit alles tun und machen kann, wie man anderen helfen kann, sprudeln derzeit aus ungezählten Quellen. Und es ist eine Freude, zu sehen, auf wie viele Arten und Weisen wir einander helfen können; auf wie viele verschiedene Weisen wir einander Wert schätzen und zeigen, dass wir aneinander denken.

Kinder malen Bilder und hängen sie in Fenster und an Tore, andere musizieren, schreiben Briefe oder schicken Videobotschaften durchs Land.

Es ist so viel, was gerade an guten Ideen geboren wird, dass es umgekehrt für manche Menschen fast eine Überforderung ist, bei den verschiedenen Aktionen mitzumachen.

Die Geschichte von Jesus und der Frau in Bethanien kennt beide Seiten, wie wir sie auch jetzt erleben: die liebevolle Verschwendung an Ideen und Kreativität und auch die Bedenken. Die Wahrnehmung des besonderen Augenblicks und den mahnenden Blick auf den Alltag, wie er uns nach der Ausnahmezeit wieder bevor steht. Offenbar hat beides seinen guten Wert und sein besonderes Recht.

Es ist gut, wenn wir uns derzeit auf verschiedenste Weisen Formen der Wertschätzung finden und einander so Gutes tun und darin verschwenderisch sind.

Es ist aber ebenso wichtig die Erinnerung: Es wird immer Menschen geben, die unsere Zuwendung und unsere Kreativität brauchen.

Vielleicht gelingt es, etwas vom Salböl der Kreativität zu bewahren für den Alltag nach dieser besonderen Zeit.